



Der Menschenrechtsbeirat
der Stadt Graz



Gleichbehandlungsanwaltschaft

Regionalbüro Steiermark

Volkskundemuseum
am Paulustor

Universalalmuseum
Joanneum

FORUM

GELEBTE KULTUR DER MENSCHENRECHTE

*75 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte
22 Jahre Menschenrechtsstadt*

ABSCHLUSSBERICHT

**14. Juni 2023 | 14:30 Uhr
Heimatsaal des Volkskundemuseums
Paulustorgasse 13a, 8010 Graz**

Im Jahr 2001 deklarierte der Grazer Gemeinderat die Stadt Graz zur ersten Menschenrechtsstadt Europas. Damit einher ging die Überlegung, die Menschenrechte verstärkt in die lokalpolitische Arbeit zu integrieren und sie deutlicher als Basis kommunaler Verwaltungstätigkeit zu verankern.

Die Menschenrechte werden in einer Stadt nicht nur von der Kommune alleine getragen. Vielmehr sind es die unzähligen öffentlichen und privaten Einrichtungen, Organisationen und engagierten Persönlichkeiten, die ein friedvolles Miteinander und eine gelebte Kultur der Menschenrechte ermöglichen.

75 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und 22 Jahre Menschenrechtsstadt Graz - das Jahr 2023 markiert gleich zwei große Jubiläen, welche die *gelebte Kultur der Menschenrechte* in der Stadt Graz nachhaltig prägen. Im Zeichen dieser besonderen Anlässe lud der **Menschenrechtsbeirat der Stadt Graz** gemeinsam mit der **Gleichbehandlungsanwaltschaft Regionalbüro Steiermark** und dem **Volkskundemuseum** zum ersten Menschenrechtsforum ein.

Das Forum schuf einen **Raum zur internen Vernetzung** für die zahlreichen, engagierten privaten und öffentlichen Organisationen und Einrichtungen in Graz und der Steiermark, die sich in ihrer täglichen Arbeit unermüdlich für die Umsetzung der Menschenrechte auf der lokalen Ebene einsetzen.

Unter dem Motto „**Tauschen wir uns aus, lernen wir voneinander und finden wir gemeinsam Lösungen für aktuelle Herausforderungen**“ öffnete der Heimatsaal des Volkskundemuseums am Mittwoch, den 14. Juni 2023 ab 14:30 Uhr seine Türen. Teilnehmende von rund **65 Organisationen** traten miteinander in einen inspirierenden Austausch in kollegialer, ungezwungener Atmosphäre.

Bereits vor Beginn des offiziellen Programms aber auch nochmals während der Veranstaltung gab es die Möglichkeit an einer **30-minütigen Führung zur Ausstellung „Jetzt im Recht! Wege zur Gleichbehandlung“** teilzunehmen, die von Elke Lujansky-Lammer, Leiterin der Gleichbehandlungsanwaltschaft Regionalbüro Steiermark und Kärnten, angeboten wurde.

Als **Organisationsteam** fungierten Klaus Starl, Alexandra Stocker, Wanda Tiefenbacher, Livia Perschy und Praktikantin Selina Nageler vom ETC Graz als Geschäftsstelle des Menschenrechtsbeirates in enger Zusammenarbeit mit Max Aufischer und Angelika Vauti (Vorsitz des Menschenrechtsbeirates der Stadt Graz) sowie Elke Lujansky-Lammer (Leitung Gleichbehandlungsanwaltschaft Regionalbüro Steiermark und Kärnten) und Claudia Unger (Leitung Volkskundemuseum des Universal museums Joanneum). Am Tag der Veranstaltung unterstützten zudem fünf Mitglieder des Kenne deine Rechte-Projektteams den Ablauf der Veranstaltung.

ERÖFFNUNG

Max Aufischer und **Angelika Vauti** eröffneten als Vorsitzende des Menschenrechtsbeirates das Forum. Auch die Kooperationspartnerinnen **Claudia Unger**, Leiterin des Volkskundemuseums, und **Elke Lujansky-Lammer**, Leiterin der Gleichbehandlungsanwaltschaft Regionalbüro Steiermark und Kärnten, richteten eröffnende Worte an die Teilnehmenden.

Die Veranstaltung wurde von Claudia Unger und **Klaus Starl**, Leiter der Geschäftsstelle des Menschenrechtsbeirates, ETC Graz, moderiert.

BEGRÜßUNG DURCH STADTRAT KROTZER

Anschließend begrüßte **Stadtrat Robert Krotzer** in Vertretung der Bürgermeisterin Elke Kahr die Teilnehmenden. In seiner Ansprache bekräftigte er die Wichtigkeit und auch Verpflichtung, die Menschenwürde in der Menschenrechtsstadt Graz hochzuhalten. Er verwies darauf, dass künstlich erzeugte, gesellschaftliche Gräben weiterhin vorherrschen würden und machte darauf aufmerksam, dass Diskriminierungen „nicht zuletzt Ausdruck von steigenden

Zukunftsängsten, sozialen Nöten und von der wachsenden Kluft zwischen oben und unten“ seien. In Graz ist man jedoch bemüht, Menschenfeindlichkeit und Benachteiligungen entgegenzuhalten, indem die Partizipation von allen Menschen, die in der Stadt Graz leben, kontinuierlich gestärkt wird.

KEYNOTE SPEECH – HANS HESSELMANN

Für den ersten Teil des Forums gelang es, einen unermüdlichen Kämpfer für die Umsetzung der Menschenrechte auf der lokalen Ebene als Gastredner zu gewinnen. **Hans Hesselmann**, Gründer und ehemaliger Leiter des Menschenrechtsbüros der Stadt Nürnberg, langjähriger Präsident der Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus (ECCAR) und Träger des Menschenrechtspreises der Stadt Graz aus dem Jahr 2009, verdeutlichte am Beispiel der Stadt Nürnberg neben der städtischen Verantwortung die Wichtigkeit der täglichen Arbeit aller zivilgesellschaftlichen Einrichtungen und Organisationen auf der kommunalen Ebene. Durch ihre tägliche Menschenrechtsarbeit spielen sie eine herausragende und unverzichtbare Rolle bei der Umsetzung der Menschenrechte sowie der Bewusstseinschaffung für antidiskriminierendes Wirken auf der lokalen Ebene.

POSTER-SESSION

Inspiziert von seinen Worten, starten die Teilnehmenden in den zweiten Teil des Forums, den sie zugleich im Vorhinein tatkräftig selbst mitgestalten durften. Die Poster-Session diente dem gegenseitigen Austausch und dem Lernen voneinander. Teilnehmende präsentierten mithilfe von Plakaten Beispiele guter Praxis aus ihrer täglichen Arbeit zur Förderung der Umsetzung der Menschenrechte. Das freie Bewegen im Saal und weiter wandern von Poster zu Poster sollte eine vertiefte Auseinandersetzung mit den vorgestellten Projekten ermöglichen. **Ein großes Dankeschön ergeht in diesem Zusammenhang an die folgenden teilnehmenden Einrichtungen für die Gestaltung ihrer Poster:**

1. [Kulturvermittlung Steiermark – Der Menschenrechtsweg der Stadt Graz](#)
2. [Kenne deine Rechte](#) – Das Online Menschenrechtsportal von & für junge Menschen
3. [Verein Jukus – My Voice. My Power.](#)
4. [Amnesty International Gruppe Graz](#)
5. [Grazer Frauenrat – aktuell: fair sorgen!](#)
6. [Selbstbestimmt Leben Steiermark](#)
7. [FairStyria – Bildungsoffensive für globale Verantwortung](#)
8. [AIDS Hilfe Steiermark – #positivarbeiten](#)
9. [Artikel-VII-Kulturverein für Steiermark – Pavelhaus](#)
10. [Friedensbüro Graz – Gute Nachbarschaft](#)
11. [Caritas Steiermark – Projekt EMRO - Empowerment für Roma und Romnia](#)
12. [Christiane Teichmann – Links rechts Menschenrecht](#)
13. Stephan Strohriegel – [One billion rising](#)
14. [VinziNest](#)

15. [Granatapfel Kulturvermittlung](#)

POETRY SLAM-PERFORMANCE VON FLORIAN SUPÉ

Die Überleitung zum dritten Teil des Menschenrechtsforums gestaltete ein junger Slam-Poet und ehemaliges, langjähriges Kenne deine Rechte-Mitglied, **Florian Supé**, mit einer eigens für diese Veranstaltung verfassten **Slam-Performance**. In seinem Text beleuchtete er spielerisch die Lücke zwischen Anspruch und Realität sowie das Konfliktpotenzial, das im Aufeinanderprallen verschiedener Menschenrechte und der Abwägung zwischen ihnen liegt. Seine Performance, die von viel lautem Lachen begleitet wurde, regte aber auch zum Nachdenken an, denn wir alle waren entweder selbst bereits direkt von den thematisierten Diskriminierungserfahrungen im Alltag betroffen, oder zumindest schon mal Zeug:innen solcher Vorkommnisse und hoffentlich keine stillen Beobachter:innen...

RUNDE TISCHE ZUR MENSCHENRECHTSARBEIT IN DER STADT GRAZ

Direkt nach dem Poetry Slam machten sich die Teilnehmenden an die Arbeit und diskutierten an insgesamt **sechs runden Tischen zum Thema Menschenrechtsarbeit in der Stadt Graz**. Es gab **vier Runden** zu jeweils vier Teilaspekten:

1. Rahmenbedingungen
2. Herausforderungen
3. Erfolgsfaktoren
4. strategische & inhaltliche Visionen

Die Tische wurden von sechs Mitgliedern des Menschenrechtsbeirates der Stadt Graz moderiert. Die Moderator:innen Max Aufischer, Wolfgang Benedek, Elke Lujansky-Lammer, Gabriele Metz, Lisa Weichsler und Jutta Willfurth präsentierten anschließend die Ergebnisse im Plenum. Nachfolgend werden die zentralen Inhalte zusammenfassend dargestellt.

Runde 1: Rahmenbedingungen der Menschenrechtsarbeit in der Stadt Graz

In der ersten Runde setzen sich die Teilnehmenden mit den aus ihrer Sicht aktuell bestehenden Rahmenbedingungen für Menschenrechtsarbeit in der Stadt Graz auseinander, die sie in ihrer täglichen Arbeit vorfinden.

- Das Bekenntnis der Stadt Graz als Menschenrechtsstadt sowie damit einhergehende Entwicklungen, wie die Einführung des Menschenrechtsbeirates der Stadt Graz, der jährliche Menschenrechtsbericht und das Menschenrechtsforum, sind positive Grundbestandteile für die Menschenrechtsarbeit in Graz.
- Es gibt eine große Vielzahl an Organisationen und Einrichtungen, die täglich Menschenrechtsarbeit betreiben und sich für die Förderung der Menschenrechte auf der lokalen Ebene einsetzen. Die Sichtbarkeit der einzelnen Einrichtungen und Organisationen sowie ihrer Projekte variiert jedoch stark.
- Die Stadt Graz stellt zu wenige finanzielle Mittel für Menschenrechtsarbeit auf der lokalen Ebene zur Verfügung. Es ist auch kein Budget für die Betreibung von Menschenrechtsbildung vorhanden.

- Die in Graz lebenden Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, sind eine wertvolle Ressource für Menschenrechtsarbeit. Aufgrund von zeitlichen und finanziellen Ressourcen handelt es sich beim Ehrenamt weiterhin nur um eine kleine Gruppe.
- Die politische Ebene in der Stadt Graz ist mit den einzelnen Arbeitsbereichen und Lebensrealitäten diverser Zielgruppen nicht gut genug vertraut, entscheidet aber über die Vergabe von Förderungen und Budgets. Zivilgesellschaftliche Einrichtungen und Organisationen zeigen auf, was die Politik in der Stadt verabsäumt und müssen dennoch Förderungen für ihre wichtige Funktion als Lückenfüller:innen beantragen. Das Förderverhältnis ist nicht ausgewogen.
- Es gibt die „Bürger:inneninformation Graz – BIG“, eine offizielle Zeitung für alle Grazer:innen, die über alle Angebote und Entwicklungen innerhalb der Stadt informiert. Es wäre wichtig die BIG für Menschenrechtsagenden der zivilgesellschaftlichen Einrichtungen in Graz zu öffnen.
- „Graz gemeinsam gestalten“ ist eine Plattform, die Vorschläge und Lösungen für ein gutes Zusammenleben in Graz sammelt und sie in der Stadtpolitik einbringt. Es geht darum, Ideen zu generieren, wie sich alle in Graz lebenden Menschen in der Stadt noch mehr zuhause fühlen können. Die Beiträge kommen direkt von den in Graz lebenden Menschen.

Runde 2: Herausforderungen der Menschenrechtsarbeit in der Stadt Graz

In Runde 2 wurden die Herausforderungen diskutiert, mit denen sich die Teilnehmenden in ihrer täglichen Menschenrechtsarbeit in der Stadt Graz konfrontiert sehen.

- Für die Menschenrechtsarbeit in der Stadt Graz ist es herausfordernd, dass von Seiten der Stadt Graz nicht ausreichend finanzielle Mittel für die Durchführung von Projekten und Aktivitäten zur Verfügung gestellt werden. Budgetäre Engpässe führen dazu, dass finanzielle Ressourcen immer eng bemessen sind. Zivilgesellschaftliche Einrichtungen und Organisationen sehen sich mit einer großen Unsicherheit in Bezug auf die Fortführung und/oder den Erhalt von Finanzierungen konfrontiert, was dazu führt, dass ihre nachhaltige und kontinuierliche Arbeit erschwert wird. Die Fortführung von Projekten sowie notwendige Vernetzungstätigkeiten sind dadurch häufig nicht möglich. Zudem braucht es mehr Transparenz, bei welchen Stellen Organisationen und Einrichtungen Fördermittel erhalten können. Die Ressourcenbeschaffung für diverse Projekte ist daher aktuell sehr mühsam.
- Für die Menschenrechtsarbeit in der Stadt Graz ist es herausfordernd, dass unter diversen gesellschaftlichen Randgruppen Misstrauen gegenüber Hilfsorganisationen und -akteur:innen herrscht. Aufgrund dieses fehlenden Vertrauens, ist es oftmals unmöglich, Diskriminierungserfahrungen anzusprechen. Es ist sehr schwierig, Menschen, die es nicht gewohnt sind, dass sie Rechte haben, zu erreichen. Zudem geht es auch darum, mit der Scham der Opfer sensibel umzugehen und darüber zu informieren, dass es kein Zeichen von Schwäche oder eine Schande ist, Hilfe anzunehmen. Hier braucht es mehr Aufklärungsarbeit. Um jedoch die nötigen Aufklärungsmaßnahmen bereitzustellen, ist es jedoch wichtig herauszufinden, wie junge Menschen, Menschen mit Migrationsbiografie oder auch Menschen aus bildungsfernen Schichten erreicht werden können. Die Emotionen von Menschen, die diskriminiert oder an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden, dürfen nicht außer

Acht gelassen werden, da dies zu sozialem Rückzug und einer Radikalisierung führen kann. Hier ist auch die Politik in der Verantwortung, Inklusion zu fördern.

- Für die Menschenrechtsarbeit in der Stadt Graz ist es herausfordernd, dass es aktuell zu wenig Möglichkeiten gibt, sich untereinander zu vernetzen, um über bestehende Angebote anderer Einrichtungen Informationen zu erhalten. Es ist problematisch, dass es kein koordiniertes Netzwerk zur Vernetzung gibt, um einen kontinuierlichen Informationsaustausch und -fluss sicherzustellen. Ein von der Stadt Graz jährlich koordiniertes Vernetzungstreffen wäre wünschenswert.
- Für die Menschenrechtsarbeit in der Stadt Graz ist es herausfordernd, dass nicht alle in Graz lebenden Menschen für Menschenrechte sensibilisiert sind. Es gibt grundsätzlich ein Informationsdefizit unter den in Graz lebenden Menschen darüber, dass Graz eine Menschenrechtsstadt ist und was Menschenrechte wirklich bedeuten. Die damit zusammenhängende Bewusstseinsbildung und Wissensvermittlung muss sich weg von einer Metaebene bewegen. Menschenrechte und alle damit einhergehenden Rechte und Pflichten müssen greifbar gemacht werden. Es ist jedoch schwierig, den Bezug zum Alltag herzustellen und dadurch die Informationen auch wirklich in der Lebensrealität der Menschen einzubetten. Fehlende personelle Ressourcen führen dazu, dass das hierbei so nötige Dranbleiben, nicht kontinuierlich betrieben werden kann. Auch die Politik ist in diesem Zusammenhang oftmals kein Vorbild, denn sie sollte die Bemühungen der zivilgesellschaftlichen Einrichtungen und Organisationen unterstützen und auf eine Sensibilisierung mit Herz und Hirn achten. Menschenrechtsbildungsarbeit wird deutlich erschwert, wenn die Politik keine Verantwortung übernimmt. Zudem sollten Menschenrechte in den Alltag städtischer Einrichtungen integriert werden, wie etwa in den Fahrzeugen des öffentlichen Verkehrs, um Bewusstseinsbildung zu betreiben.
- Für die Menschenrechtsarbeit in der Stadt Graz ist es herausfordernd, dass der Sprachgebrauch zunehmend abfälliger und rassistischer wird und das auch Auswirkungen auf die Mitarbeitenden in den zivilgesellschaftlichen Einrichtungen und Organisationen hat. Es wird ein Supervisionsbedarf identifiziert, um sich damit auseinandersetzen zu können, wie man (auch als Team) mit so einem Sprachgebrauch umgehen kann.
- Für die Menschenrechtsarbeit in der Stadt Graz ist es herausfordernd, dass weiterhin Menschen mit Behinderung nicht gleichberechtigt am alltäglichen und politischen städtischen Leben teilhaben können. Es braucht zudem eine Bewusstseinsklärung für die Bedeutung und Tragweite von Menschen mit Lernschwierigkeiten. Es ist nicht gerecht, dass Menschen mit Behinderung kein oder ein nur unzureichendes Gehalt für ihre Arbeit erhalten. Die Integration in der Arbeitswelt stellt nach wie vor ein Problem dar.

Runde 3: Erfolgsfaktoren der Menschenrechtsarbeit in der Stadt Graz

Diese Runde zielte darauf ab, Erfolgsfaktoren zu nennen, die es noch (mehr) braucht, um Menschenrechtsarbeit in der Stadt Graz erfolgreich zu betreiben.

- Ein Erfolgsfaktor für Menschenrechtsarbeit in der Stadt Graz ist, dass alle in einer Stadt lebenden Menschen (Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung) ein gewisses Maß an Empathie für die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Lebenswelten besitzen.

Dadurch kann ein kontinuierlicher Zusammenhalt in der Gesellschaft entstehen. Das wiederum führt auch zu mehr Vertrauen in die Politik und Verwaltung.

- Ein Erfolgsfaktor für Menschenrechtsarbeit in der Stadt Graz ist, dass die in einer Stadt lebenden Menschen unabhängig ihres Alters über Menschenrechte aufgeklärt sind. Menschenrechtsbildung ist fest in der Stadt verankert. Zudem werden stetig Multiplikator:innen für Menschenrechte in den verschiedensten Bereichen ausgebildet. Die Stadt soll kontinuierlich ein Budget für Menschenrechtsbildungsaktivitäten zur Verfügung stellen.
- Ein Erfolgsfaktor für Menschenrechtsarbeit in der Stadt Graz ist, dass eine Vielzahl an Beiräten, wie der Menschenrechtsbeirat, der Migratant:innenbeirat, etc., und Institutionen, wie das Friedensbüro, Integrationsreferat, etc., fest auf der lokalen Ebene verankert und handlungsfähig sind. Diese Diversität an Einrichtungen stellt auch eine Diversität an Initiativen (Projekte, NGOs, Institutionen) sicher.
- Ein Erfolgsfaktor für Menschenrechtsarbeit in der Stadt Graz ist, dass die einzelnen Menschenrechtsakteur:innen der Stadt Graz gut miteinander vernetzt sind. Die Vernetzung wird koordiniert und strukturiert. Es gibt jährlich die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Vernetzungstreffens auszutauschen. Die Stadt stellt die notwendigen Ressourcen hierfür bereit.
- Ein Erfolgsfaktor für Menschenrechtsarbeit in der Stadt Graz ist, dass die Bereitschaft zur Veränderung in der lokalen Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik besteht. Das bedeutet, dass Evaluierungsprozesse gefördert werden. Eine selbstkritische Haltung ist hierfür eine Grundvoraussetzung.
- Ein Erfolgsfaktor für Menschenrechtsarbeit in der Stadt Graz ist, dass Informationen, angebotene Leistungen und Einrichtungen für alle in der Stadt Graz lebenden Menschen barrierefrei und niederschwellig zugänglich sind.
- Ein Erfolgsfaktor für Menschenrechtsarbeit in der Stadt Graz ist, dass der Menschenrechtsbericht der Stadt Graz ein offenes Dokument zur Wahrung der Lage der Menschenrechte in der Stadt Graz ist.
- Ein Erfolgsfaktor für Menschenrechtsarbeit in der Stadt Graz ist, dass der Erfolg der Menschenrechtsarbeit der Stadt Graz an dem Ausmaß an Zivilcourage, Bürger:innenpartizipation und -unterstützung sowie Selbstbestimmung gemessen wird.
- Ein Erfolgsfaktor für Menschenrechtsarbeit in der Stadt Graz ist, dass es ein Bürger:innenforum an öffentlichen Orten gibt, bei dem die Menschen regelmäßig gehört werden.

Runde 4: Strategische und inhaltliche Visionen der Menschenrechtsarbeit in der Stadt Graz

In Runde 4 konnten die Teilnehmenden beschreiben, wie eine zukünftige, gut gelingende Menschenrechtsarbeit in der Stadt Graz für sie aussieht.

- In der Menschenrechtsstadt Graz der Zukunft wissen alle in der Stadt Graz lebenden Menschen, dass Graz eine Menschenrechtsstadt ist. Die Menschenrechte sind erfahr- und erlebbar. Menschenrechte kommen in allen Hausordnungen von Grazer Einrichtungen vor. Zudem ist auch in der

Begrüßungsmappe der Stadt Graz für neu Zugezogene verschriftlicht, dass Graz eine Menschenrechtsstadt ist. Auch in den Schulen wird am 10.12. jedes Jahr der Tag der Menschenrechte gefeiert. Die Stadt Graz macht selbst auf Menschenrechte aufmerksam, indem sie beispielsweise am Tag der Menschenrechte eine Straße oder eine Tafel der Menschenrechte veranstaltet. Es werden stetig sichtbare Zeichen für Menschenrechte gesetzt, indem etwa das Rathaus beleuchtet wird, etc. Gleichsam ist Zivilcourage eine in allen in Graz lebenden Menschen integrierten Haltung. All das bedeutet, dass sich die Menschen darüber bewusst sind, dass Menschenrechte sie zu jeder Zeit im Hier und Jetzt betreffen. Im besten Fall führt dies dazu, dass sich alle Menschen mit Begeisterung am guten Zusammenleben beteiligen.

- In der Menschenrechtsstadt Graz der Zukunft gibt es Orte für Dialog und Diskussion. Diese könnten zum Beispiel im Erdgeschoss im Rathaus stattfinden. Dadurch ist auch das Rathaus für alle in Graz lebenden Menschen eine zentrale und bekannte Anlaufstelle. Es entsteht mehr Nähe zwischen Zivilgesellschaft und Politik/Verwaltung.
- In der Menschenrechtsstadt Graz der Zukunft stellt die Politik jährlich ein Budget für Menschenrechtsbildung und Menschenrechtsarbeit bereit. Auf diese Weise entsteht eine langfristige und kontinuierliche Planungs-, Finanzierungs- und Ressourcensicherheit.
- In der Menschenrechtsstadt Graz der Zukunft haben alle Schulen der Stadt Graz einen Klassenrat oder/und ein Schulparlament.
- In der Menschenrechtsstadt Graz der Zukunft achtet die Verwaltung bei ihrer Produktbeschaffung und Dienstleistungsbereitstellung auf deren Vereinbarkeit mit den Menschenrechten.
- In der Menschenrechtsstadt Graz der Zukunft gehen alle Schulklassen den Menschenrechtsweg.
- In der Menschenrechtsstadt Graz der Zukunft werden alle Bedienstete der Stadt Graz auf die Umsetzung der Menschenrechte vereidigt.
- In der Menschenrechtsstadt Graz der Zukunft gibt es mehr Möglichkeiten zur Partizipation von nicht-wahlberechtigten in Graz lebenden Menschen.
- In der Menschenrechtsstadt Graz der Zukunft findet die Verleihung des Menschenrechtspreises für ein breiteres Publikum statt.
- In der Menschenrechtsstadt Graz der Zukunft gibt es Öffentlichkeitsarbeit zu Bereichen und Themen, die gut laufen und auf den Fortschritt der Förderung und Umsetzung der Menschenrechte in Graz hinweisen.

ABSCHLUSS

Bevor es in den abendlichen Ausklang ging, wurden noch sechs Stück der „**Rassismus passt nicht zu meinen Schuhen**“-Taschen des Projekts Kenne deine Rechte verlost. Im Rahmen eines Gewinnspiels konnte man diese Tasche gewinnen, indem man eine kleine Fragestellung beantwortete. Die Teilnehmenden sollten ihr „Fazit – 22 Jahre Menschenrechtsstadt (möglichst) in einem Wort“ bekanntgeben.

Anschließend gab es noch die Vorführung des **Kenne deine Rechte Video-Spots mit dem Titel „[Solidarität – Was braucht es für universelle Menschenrechte?](https://www.kennedeinerechte.at/videos/)“**. Alle Kenne deine Rechte Video-Spots gibt es unter <https://www.kennedeinerechte.at/videos/>

Das gemeinsame Fest wurde musikalisch vom Musikcafé Prenner begleitet. Ebenso gab es ein Buffet, das von der Frau Bürgermeisterin Elke Kahr zur Verfügung gestellt wurde.

Das gesamte Team des **ersten Menschenrechtsforums „Gelebte Kultur der Menschenrechte“** möchte sich bei allen Teilnehmenden für Ihr Kommen und Mitmachen ganz herzlich bedanken. Durch Sie kann die gelebte Kultur der Menschenrechte weiterhin nachhaltig gestaltet werden!

**Max Aufischer &
Angelika Vauti**

*Vorsitz des
Menschenrechtsbeirates der
Stadt Graz*

Elke Lujanksy-Lammer

*Leitung
Gleichbehandlungsanwaltschaft
Regionalbüro Steiermark und Kärnten*

Claudia Unger

*Volkskundemuseum des
Universaliums Joanneum*

EINDRÜCKE DES ERSTEN MENSCHENRECHTSFORUMS „GELEBTE KULTUR DER MENSCHENRECHTE“

Ein herzliches Danke an unsere Fotografen Markus Möstl und Hannes Pokorn für die Fotos.



© Markus Möstl



© Markus Möstl



© Markus Möstl



© Markus Möstl



© Markus Möstl



© Markus Möstl



© Hannes Pokorn



© Hannes Pokorn



© Hannes Pokorn



© Markus Möstl



© Hannes Pokorn



© Markus Möstl



© Hannes Pokorn



© Markus Möstl



© Markus Möstl



© Markus Möstl



© Markus Möstl



© Markus Möstl



© Markus Möstl



© Markus Möstl